

Am Tor zur Welt

Die IPPNW-Regionalgruppe Hamburg stellt sich vor

Die heutige Regio Hamburg hat eine Vorgeschichte. Sie ist ein Spross der in den 70er Jahren gegründeten Ärzteinitiative gegen Atomenergie um Ingeborg Peters-Parow. Stichworte aus dieser Zeit: 1976 Demo gegen AKW-Bau Brokdorf, Einladung von Helen Caldicott, Organisation des 1. Kongresses „Ärzte warnen vor dem Atomtod – Die Überlebenden werden die Toten beneiden“ im September 1981. Das war noch vor Gründung der deutschen IPPNW-Sektion 1982, an der neben Ingeborg auch Knut Sroka, Regine Armbruster-Heyer und Wolfgang Kratzke beteiligt waren. Sie gaben auch die ersten Nummern des FORUM heraus, bevor die Redaktion auf die neue Geschäftsstelle in Berlin überging. Kritische Zusammenarbeit gab es mit dem „Appell Gesundheitswesen für den Frieden“, der offen war für alle Beschäftigten im Gesundheitswesen, also auch für kommunistische Krankenschwestern und Medizinstudierende. Da könnte ich viel berichten: Was zwischen den IPPNW-Gründern Lown und Tschasow funktionierte, war an der Basis schwierig.

Der Mitbegründer der IPPNW von sowjetischer Seite Evgenij Tschasow hatte zwar am Kongress als Referent teilgenommen, aber Zusammenarbeit mit Kommunisten in der Friedensbewegung wurde in den Medien angeprangert. Wir wurden verdächtigt, als fünftes Rad Moskaus die westlichen Werte zu verraten. Über die begründete Angst vor einem Atomkrieg auch auf deutschem Boden halfen wir uns durch viele gemeinsame Aktionen u. a. gegen Raketenstationierung und sogenannte Katastrophenmedizin als Kriegsmedizin hinweg. Wir wuchsen in Hamburg auf 500 bis 600 Mitglieder. So gingen aus der Ärzteinitiative gegen Atomenergie noch vier weitere Regionalgruppen

in Hamburg hervor. Wir blieben vernetzt und fuhren gemeinsam zu allen Mitgliederversammlungen und zu Demos gegen die Atomenergie, v. a. vor unserer Tür in Gorleben, aber unvergessen auch in Wackersdorf gegen die Wiederaufbereitungsanlage. Die große IPPNW-Demo 1988 mit über tausend weiß gekittelten war die erste ohne die berüchtigten Kampfeinsätze der Polizei.

Am 9. April 1986 traf sich die Regio HH-Nord zum ersten Mal. Wir blieben als Einzige übrig. 1988 bis 1991 besuchten wir mehrfach die IPPNW-Regio Brandenburg an der Havel. Wir profitierten alle sehr von diesen Erfahrungen zwischen den „Blöcken“.

Die Jahre der Entspannung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs waren verständlicherweise auch eine Zeit der Umorientierung. Und bestimmt hat der Kern unserer Gruppe auch deswegen „überlebt“, weil wir politisches mit privatem Engagement verbunden haben. Musik, Museen, Geburtstagsfeiern, jährliche 3-tägige Reisen immer in die neuen Bundesländer belebten auch unsere gesellschaftlichen Interessen. So kamen wir in Gera mit der dortigen sehr aktiven IPPNW-Regio zusammen, die uns als Kontrast zur Gartenbauausstellung aufklärte über Wismut, die Strahlenschäden durch den Uranabbau, der größten Uranressource in Europa und die Probleme der „Entsorgung“ der Halben. Barbara Bodechtel lud uns ein weiteres Mal nach Halle ein.

Alle vier Wochen treffen wir uns, in den ersten Jahren in den Praxisräumen von Manfred Lotze, danach in denen von Herbert Richter-Peill, und seit drei Jahren im zentral gelegenen Ärztehaus der Ärztekammer und Kassenärztlichen Vereinigung.

Vielleicht haben wir auch deshalb in letzter Zeit erfreuliche Verstärkungen von einigen niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen und einem Studenten bekommen.

Unser Hauptthemen sind der Ausstieg aus der Atomwirtschaft und die Entmilitarisierung unserer Gesellschaft. Wir luden ein zu sechs norddeutschen Regionalgruppen-Treffen mit folgenden Themen:

- 2003 Europa als „Friedensmacht“ und Wege zur „Zivilmacht“
- 2004 Atomwaffen und Atomenergie in einer instabilen Welt
- 2005 Atomarer Super-GAU in Europa?
- 2006 Globalisierung und Gesundheit: Wandlungen unseres Berufsbildes und des Arzt-Patienten-Verhältnisses
- 2008 Schöne neue e-Health-Welt? Symposium zur elektronischen Gesundheitskarte
- 2011 Atomausstieg jetzt – für eine kriegspräventive dezentrale Energiewirtschaft (Angelika Claussen), Die Entwicklung der NATO (Uli Cremer), Bundeswehrreform: humanitäres Bomben für die Wirtschaft (Lühr Henken), Medien-Desinformation und Alternativen (Sabine Schiffer).

In der Hoffnung auf mehr Teilnehmer stellten wir 2006 das Thema Globalisierung mehr in Bezug zu unserem ärztlichen Alltag. Mit Werner Rätz von ATTAC und Silke Lüder hatten wir praxiserfahrene Referenten gewonnen. Daraufhin gründeten Silke und ich die Aktion „Stoppt die e-Card“, der bis jetzt 55 Organisationen von Versicherten, Ärzten, Selbsthilfegruppen, Datenschützern u. a. beigetreten sind. Die Unterschriftenaktion gegen die elektronische Gesundheitskarte zeichneten bis-

her über 750.000 Bürger. Über unsere Veranstaltungen und Aktionen zu diesem Thema berichtet das FORUM regelmäßig. Dies ist also der dritte Schwerpunkt in unserer Gruppe als „Ärzte in sozialer Verantwortung“.

Unsere wichtigste Initiative gegen die Militarisierung der deutschen Außenpolitik liegt nun schon 20 Jahre zurück: Antrag und Beschluss der Mitgliederversammlung 1992 in Potsdam zur Abschaffung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr. Wir hatten das damit begründet, dass die Bundeswehr nur als Verteidigungsarmee im Inland bleiben sollte, dafür durch zivile Gesundheitseinrichtungen bestens versorgt werden könne und den Sanitätsdienst ausschließlich für Auslandseinsätze benötigen würde. Einer der führenden Sanitätsoffiziere der Bundeswehr (Ehemann einer IPPNW-Kollegin unserer Regio) hatte uns darüber mit überzeugenden Informationen versorgt. Auch warnte er uns vor den „kolo-

nialen Interessen der Bundeswehr“ (so die Worte dieses kritischen Offiziers 1992).

Das beunruhigte den Vorstand in größerem Maße und, obwohl laut Satzung gebunden an einen MV-Beschluss, stimmte er unseren vorbereiteten Aktionen nicht zu. Er veranlasste juristische Begutachtung und Mitgliederbefragung. Für einen pazifistischen Konsens gegen Auslandseinsätze war die Zeit noch nicht reif. Wir haben uns gefreut, dass Mitgliederversammlung und Vorstand heute mit dem aktuellen Beschluss „Krieg als Mittel der Politik ist zu ächten“ (s. MV in Braunschweig April 2012) einen Schritt weiter gekommen sind.

Nicht zuletzt leben wir auch von den Anregungen, die uns durch die Aktivitäten von Gruppenmitgliedern außerhalb

der IPPNW nahe gebracht werden: Dieter Lehmann bereist seit Jahren alle orientalischen Länder von Ägypten, über Israel, Palästina, Jordanien, Syrien bis in den Iran und ist Mitglied der Deutsch-palästinensischen Gesellschaft. Frauke Schreck hat einen interkulturellen Garten auf der Elbinsel Wilhelmsburg gegründet und setzt sich mit dieser Gemeinschaft auch aktiv gegen Rassismus und Neo-Nazis ein. Barbara Held ist seit Oktober 2011 bei Occupy-Hamburg, meistens im Camp und lud uns ein in die Versammlungsjurte zu einem solidarischen Treffen mit der IPPNW-Gruppe.

Manfred Lotze

BEIM OSTERMARSCH
2010 IN HAMBURG

